

# Daten leben länger als Anwendungen – mögliche Konsequenzen

In bestehenden betrieblichen Systemlandschaften ist eine klare Trennung zwischen Daten, Anwendungen und Prozessen selten durchgehend. Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine logische Sicht diese Trennung nicht vollziehen kann. In Zukunft werden Daten und Anwendungen getrennt verwaltet werden, da sie unterschiedliche Lebenszyklen durchlaufen. Diese Trennung hat einen Einfluss auf die Art und Weise, wie Prozesse mit verschiedenen Datenarten umgehen. Sie sind konsequenterweise auch etwas anders zu gestalten.



**«Daten haben einen doppelt so langen Lebenszyklus wie Anwendungen, dem gilt es zukünftig Rechnung zu tragen.»**

Daniel Liebhart ist Dozent für Informatik an der Hochschule für Technik in Zürich und Solution Manager der Trivadis AG.

Gemäss Statistik leben Anwendungen zwischen zwölf und fünfzehn Jahren. Spätestens dann werden sie entweder ganz abgelöst oder sie erfahren eine vollständige Modernisierung. Dieser Zyklus ist einerseits bedingt durch die Tatsache, dass sich in diesen Zeiträumen die Geschäftstätigkeit verändert hat und damit auch die unterstützende IT nicht mehr den notwendigen Mehrwert liefern kann, andererseits durch die technologische Weiterentwicklung, was nichts anderes bedeutet, als dass der Betrieb und der Unterhalt einer fünfzehn Jahre alten Anwendung teuer wird.

## Daten leben doppelt so lange wie Anwendungen

Daten hingegen leben zwischen 20 und 30 Jahren, also rund doppelt so lang wie die Anwendungen. Der Hauptgrund dafür ist die Tatsache, dass die zentralen Businessobjekte, wie beispielsweise der Kunde oder das Produkt, nur selten ganz verschwinden. Es gibt kaum ein Unternehmen, das die Informationen über Kunden – auch wenn sie schon lange nichts mehr bezogen haben – ohne Not löschen wollen. Dasselbe gilt für die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens. Beides sind zentraler

Bestandteil des Unternehmenswissens, die neben anderen Informationen so lange wie möglich vorgehalten werden, da sie sich sehr oft wieder als nützlich erweisen.

## Die Konsequenzen für betriebliche Informationssysteme

Heute wird der fundamentalen Tatsache, dass Daten einen anderen und doppelt so langen Lebenszyklus wie Anwendungen haben, kaum Rechnung getragen. Dies wird sich in Zukunft ändern. Immer mehr Firmen sehen den Wert der Unternehmensinformationen und etablieren Governance-Strukturen zur gezielten Pflege dieses Wertes. Dies wird weitgehende Konsequenzen auf die Art und Weise haben, wie betriebliche Informationssysteme aufgebaut sind, aber auch Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse und deren Struktur haben.

Neben der Tatsache, dass die Systeme zur Verwaltung von Unternehmensdaten anders aufgebaut und betrieben werden müssen als die Anwendungen, ist aus Sicht der Geschäftsprozesse eine Klassierung zu erwarten, die sich auf diese Trennung bezieht. Die bestehende Klassierung von Geschäftsprozessen in userzentrierte, dokumentenzentrierte und systemzentrierte Prozesse wird verfeinert

werden, um einen plan- und steuerbaren Umgang mit den Unternehmensinformationen zu erreichen.

## Mögliche Folgen: Spezielle Prozesse für die Pflege von Daten

Userzentrierte Prozesse folgen der Arbeitsweise des Fachpersonals in einer Firma, während dokumentenzentrierte Prozesse oftmals von einem Dossier oder einem einzelnen Dokument gesteuert werden. Systemzentrierte Prozesse hingegen sind meist als vollautomatische Abläufe ohne Userinteraktion umgesetzt. Eines gilt jedoch für jede Prozessart: Ein Geschäftsprozess bezieht sich immer auf ein zentrales Geschäftsobjekt, das er erzeugt und/oder verändert und eventuelle Folgeprozesse auslöst. Und dieses Geschäftsobjekt ist in jedem Fall in Form von Daten – strukturiert oder unstrukturiert – abgelegt. Heute beziehen sich die Prozesse, oder vielmehr die Prozessschritte auf einzelne Aktivitäten, die durch die entsprechende Anwendung unterstützt wird. Die Daten werden meist durch den Prozess durchgeschleust oder sie werden in der Anwendung selbst durch den Prozess unsichtbar manipuliert.

In Zukunft werden nun spezielle Prozesse für die Pflege dieser Daten für jeden der Prozessarten notwendig sein. Und es wird notwendig sein, die einzelnen Datenmanipulationen auf Prozessebene transparent zu gestalten, da zu erwarten ist, dass sich die Anwendung öfters ändert als die Daten. Und dann wird sich die Frage stellen, ob dokumentenzentrierte Prozesse eigentlich nichts anderes als spezielle datenbezogene Prozesse für unstrukturierte Daten sind und damit als separate Kategorie entfallen. Wir sind gespannt auf die zukünftigen Entwicklungen. <